

3. März 1928
101-131. u. 9.
r im ...
und 15.30. A.
...
13.50 A. ...
in der ...
je Am. oder

62 3.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Kierstuden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgzeile oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Leitungs-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach-Nr. Stuttgart 5113.

Nr. 62 Gegründet 1827 Mittwoch, den 14. März 1928 Fernsprecher Nr. 29 102. Jahrgang

Wer sind die Schuldigen im Phöbus-Fall?

Die Hinterlassenschaft früherer Kabinette — Keine persönlichen Vorteile Lohmanns

Feststellung der Schuldigen

Die peinliche Phöbus-Angelegenheit beginnt sich, je mehr davon in der Öffentlichkeit bekannt wird, zu einer Art Barmat-Skandal auszuwachsen. Der Bericht der Reichsregierung über die Ergebnisse der Untersuchung des Reichsparlamentarischen Ausschusses ist sehr vorsichtig, um nicht zu sagen spärlich abgefaßt. Genauere Angaben will der Reichstanzler erst in der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags am Dienstag nachmittag machen. Die Frage nach Schuld und Schuldigen wird inzwischen um so eifriger von den Parteien betrieben, denn auch die Phöbus-Angelegenheit ist, wie dies in Deutschland kaum anders möglich ist, zumal vor einer Wahl, bereits zu einer Parteiangelegenheit geworden.

Unter dem Sammelnamen der Phöbus-Angelegenheit hat man eine Reihe gewagter Geschäftsunternehmungen zu verstehen, die der damalige Leiter der Seetransportabteilung des Reichsmarineamts, Kapitän Lohmann, mit verschiedenen, anscheinend zum Teil wenigstens recht fragwürdigen Handelsfirmen abgeschlossen hat. Die Hauptfrage, um die sich alles dreht — wenigstens für die parteipolitische Behandlung der Sache — ist, wie weit Lohmann mit Wissen und mit Billigung seiner Vorgesetzten bis hinauf zum damaligen Reichswehrminister Gehler gehandelt, oder in welchem Umfang er die Geschäfte auf eigene Faust gemacht hat.

Daß eigenmächtige Unternehmungen Lohmanns vorliegen, geht aus dem genannten Bericht klar hervor, daß er aber auch solche wenigstens mit stillschweigender Zustimmung seiner „Vorgesetzten“ im weitesten Sinn des Wortes gemacht hat, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Dem amtlichen Bericht wurde von parlamentarischer Seite offenbar nicht ganz mit Unrecht entgegengehalten, daß er den Kapitän Lohmann zu schwer belaste, um seine Vorgesetzten zu schonen.

Unter den „Vorgesetzten“ sind nun aber nach den Ergebnissen des inzwischen entworfenen Parteifreunds nicht nur die eigentlichen dienstlichen Vorgesetzten, sondern auch einflußreiche Männer des öffentlichen Lebens wie führende Reichstagsabgeordnete usw. zu verstehen. Von Wichtigkeit sind die Mitteilungen, die Reichsfinanzminister Dr. Köhler am 11. März in einer Zentrumsversammlung in Hildesheim machte. Er erklärte, die gegenwärtige Reichsregierung sei an der beschämenden Phöbus-Angelegenheit weder sachlich noch persönlich beteiligt. Er selber habe erst durch einen Zeitungsartikel im vorigen Sommer Kenntnis erhalten, daß das Reich an der inzwischen verkrachten Phöbus-Filmgesellschaft mit Geldmitteln beteiligt sei. Aus den Akten sei nichts zu erfahren gewesen und von der ganzen Sache sei weder dem Staatssekretär noch einem Referenten des Reichsfinanzministeriums etwas bekannt gewesen.

Noch deutlicher spricht sich das Zentrumsblatt „Germania“ aus. Dies schreibt: „In der scharfen Beurteilung dieser Sache sind wir mit der demokratischen Presse einig. Aber die demokratische Presse hat den Fall leider so behandelt, als ob der gegenwärtigen Reichsregierung die Schuld oder Mitschuld zuzuschreiben sei.“

Es ist aber festgestellt, daß die Phöbus-Angelegenheit eine Hinterlassenschaft früherer Kabinette ist. Der frühere demokratische Reichsfinanzminister Reinhold wollte das zwar nicht zugeben. Aber Tatsache ist, daß Herr Reinhold die böse Geschichte sehr geheim gehalten hat. Auch der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Dr. Koch erklärte, daß er mit der Sache nichts zu tun habe. Er (Koch) habe lediglich den Kapitän Lohmann und seine Pläne (Herstellung von Marinefilmen in republikanischem Sinn) dem damaligen Reichsfinanzminister (Reinhold) empfohlen. Man mag die Dinge sehen wie man will“, schließt die Germania, jedenfalls hat Kapitän Lohmann sich der Empfehlung des Herrn Koch erfreut und sich ihrer auch bedient, und er hat die Billigung des Reichsfinanzministers Reinhold eingeholt. Die gegenwärtige Reichsregierung ist nur der Untersuchungsrichter in Verfehlungen früherer Kabinette, und es könnte sich höchstens darum handeln, daß sie jetzt auch das Amt des Staatsanwalts gegen jene übernimmt.

Kapitän Lohmann ist aus dem Dienst entlassen und der beschlagnahmefähige Teil seiner Pension ist im Sinn des Schöbenergesetzes für das Reich, das um 30 Millionen geschädigt sein soll, mit Arrest belegt. Dies ist natürlich eine reine Formsache ohne praktische Bedeutung. Viel wichtiger wäre es, wenn die maßgebenden Stellen ganz oben klüger und vorsichtiger wären und wenn sie sich bestreuten würden, im Staatsdienst jede Parteipolitik und Parteirücksicht hintanzusetzen. Die Fälle Barmat, Kutischer, Bergmann, Lohmann usw. haben dem Reich Hunderte von Millionen gekostet. Das ist sehr schlimm, besonders in unserer allgemeinen Lage; aber noch viel schlimmer ist der moralische Schaden, wenn es in den Augen des Auslandes den Anschein gewinnt, als taumle Deutschland hemmungslos von einem Groß-Skandal in den anderen.

Der Bericht über die Untersuchungen des Reichsparlamentarischen Ausschusses enthält weiter die Abmachungen des Kapitän Lohmann mit der Lignose-Gesellschaft, die an den Rohfilmen beteiligt war. Für diese Gesellschaft übernahm er namens des Reichs Sicherheitsbürgschaften in Höhe von 3, 5 und 0,92 Millionen Mark in der Annahme, daß die Gesellschaft so gestellt sei, daß sie von der Bürgschaft keinen Gebrauch zu machen nötig habe. Dies trat aber anfangs 1927 doch ein und Lohmann unterzeichnete die Verpflichtungsscheine für die Bankkredite, ohne seine Vorgesetzten in Kenntnis zu setzen. Als die Sache im August v. J. bekannt wurde, bemühte sich das Reichswehrministerium zu retten, was noch zu retten wäre. Aber nur die Verhandlungen mit der sogenannten Emelka-Gruppe hatten infolgedessen Erfolg, als diese Gruppe sämtliche im Besitz des Reichswehrministeriums befindliche Phöbus-Aktien zu dem billigen Pauschalpreis von 7 Millionen Mark übernahm. Im Nachtragshaushalt für 1927 werden zur Deckung der Phöbus-Verpflichtungen 7 Millionen Mark angefordert. Einschließlich der von Lohmann früher schon in der Phöbus-Film-Aktiengesellschaft angelegten 2.807.770 Mark ergibt sich also für das Reich ein reiner Phöbus-Verlust von 9.807.770 Mark.

Die dritte Gruppe des Berichts umfaßt die Geschäfte, die Kapitän Lohmann ganz auf eigene Verantwortung getätigt hat. Sierher gehört seine Beteiligung bzw. der Erwerb von Aktien des von Lohmann für durchaus solid gehaltenen Berliner Bankvereins im Nennbetrag von 1,5 Millionen zum Kurs von 110 v. H., also tatsächlich 1.650.000 Mark. Schon im Winter 1926/27 mußte jedoch der Bankverein seine 4 Millionen Aktien auf 1,5 Millionen zusammenlegen. Der Verlust Lohmanns bzw. des Reichs betrug 825.000 Mark.

Eine ähnliche Gründung war ferner die Berliner Bacon Company. Das englische Wort bacon bedeutet Speck, und es ist bezeichnend, daß man der Gründung einen englischen Namen gab. Der Gegenstand des Unternehmens war angeblich ein neues Verfahren zur Konservierung von Schweinefleisch. In Dänemark befinden sich 72 Fabriken, die sich ausschließlich mit der Schlachtung von Schweinen und Gewinnung dieses Fleisches befassen. Die gesamte dänische Produktion, die einen jährlichen Wert von 500 Millionen dänischen Kronen ausmacht, wird vollkommen von England aufgenommen. Damit ist jedoch die Aufnahmefähigkeit des englischen Marktes nicht annähernd erschöpft. Die tatsächliche Gestaltung des Bacon-Marktes war, daß die Berliner Bacon Co. ihren Betrieb schon mehr oder minder stilllegen mußte, bevor diese Beteiligung dem Reichswehrministerium im August v. J. bekannt wurde. Gegenwärtig wird die Frage der Wiederbelebung des Baconexports nach England im Zusammenhang mit der Notlage der deutschen Landwirtschaft in der Öffentlichkeit erörtert. So ist zu hoffen, daß wenigstens ein Teil der von Kapitän Lohmann in diese Unternehmung angelegten Beträge von rd. 1.235.000 Mark bei der Abwicklung des Falls wieder gerettet wird.

Als Verlustgeschäft hat sich die Beteiligung des Kapitän Lohmann an der Neustädter Slip G. m. b. H. erwiesen. Kapitän Lohmann hat diesen Betrieb Ende 1925 unter Benutzung von Deckfirmen erworben, und zwar, wie er angibt, weil ihm dieser Betrieb für den Bau kleinerer Fahrzeuge besonders geeignet erschien. Es muß damit gerechnet werden, daß sich keinerlei Erlös ergibt, da die Eingänge aus der Veräußerung der Aktiva die vorhandene Passiva voll aufzehren werden.

In keiner Weise abschätzbar ist zurzeit der Wert einer 25prozentigen Unterbeteiligung des Kapitän Lohmann an einer angeblich vor der Erschließung stehenden Erzgewinnungsgesellschaft. Die Abwicklungsstellen stehen diesem Unternehmen zunächst zweifelnd und abwartend gegenüber. Es liegen aber dem Reichswehrministerium Gutachten namhafter reichsdeutscher Sachautoritäten vor, aus denen sich ergibt, daß in dem in Deutschland gelegenen Konzessionsgebiet tatsächlich mit bedeutenden Erzpörräten zu rechnen sein soll, und daß auch die Rentabilitätsfrage einer praktischen Erschließung des Erzpörröckens nicht ungünstig liegen soll. Die Abwicklungsstelle bleibt weiter bemüht, zunächst den in dieses Unternehmen angelegten Betrag von 340.000 M. baldmöglichst wieder hereinzubekommen.

Festgestellt wurde des ferneren eine Beteiligung an der Auswertung eines Patents, das eine Mühle für Kohlenstaubfeuerungswege betrifft. Nach dem Gutachten mehrerer Sachverständigen ist es nicht ausgeschlossen, daß die in- und ausländischen Verwertungsgesellschaften, die noch im Bau begriffen sind, sich rentabel gestalten werden. Der gegenwärtige Wert der allerdings durch persönliche Bürgschaften gesicherten Beteiligung von rund 500.000 Mark kann für den Fall eines derzeitigen Verkaufs vorläufig nur geringfügig eingeschätzt werden.

Die etwa 28.000 Mark ausmachende Beteiligung an einem Patent betreffend Herstellung eines Be-

Tagespienel

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichstag aus den Verhandlungen des landwirtschaftlichen Unterausschusses des Untersuchungsausschusses einen Vorbericht über die Verhältnissverhältnisse der deutschen Landwirtschaft zugehen lassen.

Der Schulkreuzer „Emden“ ist am Dienstag vormittag von seiner 16monatigen Weltreise auf der Schillingreebe bei Wilhelmshaven eingetroffen.

Die Verhandlungen der Parteien der Reichsbahn sind gescheitert. Die Eisenbahngewerkschaften haben dringende Verhandlungen mit dem Generaldirektor beantragt.

Der Versuch des Berliner Bezirksamts Prenzlauer Berg, die Schulen des Bezirks in weltliche Schulen gewaltsam zu verändern, wurde von der Elternschaft mit einem Schulfreik beantwortet. Nur ganz wenige Kinder besuchten noch die Schulen.

Der oberbairische Senator und Rechtsanwalt Helmer setzt seine ungeheuren Anklagen gegen die französische Verwaltung und das Heer wegen Raubs von Milliardenwerten, Betrugs, Befehlshaltung, Unterschlagungen und Schieberereien aller Art in einem offenen Brief an Poincaré fort. Die französische Rechtsprechung sei, wie Helmer an verschiedenen Beispielen nachweist, in den Grund hinein verdorben und käuflich.

Das afghanische Königspaar ist in London eingetroffen und festlich empfangen worden.

Die rumänische Regierung hat die ablehnende Haltung Titulescus zu den Vorschlägen des Völkerbundsraats gebilligt.

Triebstoffes für Motoren aus einem Spiritusgemisch, das die Nachteile der bisher aus Spiritus hergestellten Betriebsstoffe vermeiden soll, ist an die für die weitere Erprobung dieser Erfindung in Frage kommenden Amtsstellen abgegeben worden. Die Beteiligung Kapitän Lohmanns an einer Bergungsstudien-gesellschaft befand sich bereits in der Abwicklung, als Kapitän Lohmann noch in Dienst war. Der darin investierte Betrag von rund 80.000 Mark muß als verloren angesprochen werden.

Die Geldmittel Lohmanns

Die von Lohmann getroffenen Maßnahmen sind zum Teil unter Verletzung von Bestimmungen der Reichshaushaltsordnung mit Mitteln bewirkt worden, die für andere Haushaltszwecke bestimmt waren. Ferner sind seinen Fonds Beträge zugeflossen, die ihrer Herkunft nach den eigenen Einnahmen des Reichs hätten zugeführt werden müssen. So hat Kapitän Lohmann die Beträge, die die Marine aus den dem Reichswehrminister zur Abwehr der durch den Einbruch in das Rhein- und Ruhrgebiet entstehenden Schäden überwiesenen Mitteln erhalten hatte, zum Teil für seine Unternehmungen verwendet. Einnahmen, die dem Reich aus dem Verkauf von beschlagnahmten Schmutzgeschiffen und Geräten zugeflossen sind, und Ersparnisse aus dem Fonds zur Heimförderung von Kriegsgefangenen sind nicht den eigenen Einnahmen des Reichs zugeführt, sondern mit ihnen die durch Lohmanns Maßnahmen notwendig gewordenen Ausgaben bestritten worden.

Die Frage, ob Kapitän Lohmann aus den Geschäften persönliche Vorteile gehabt habe, wird im Bericht verneint. Dagegen wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er sich in persönlichen Verkehr mit Geschäftsleuten eingelassen habe, die er hätte meiden sollen.

Die „Deutsche Allgem. Ztg.“ sagt, es müssen schwere, früher undenkbare Organisationsmängel im Reichswehrministerium vorherrschen, wenn ein einzelner über solche Riesensummen verfügen und sie verlieren konnte, ohne daß die „Vorgesetzten“ etwas davon wußten oder merkten. Man habe wohl nichts merken wollen.

Phöbus im Haushaltsauschuss

Berlin, 13. März. Der Haushaltsauschuss des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Bericht über die Phöbus-Angelegenheit, die von sämtlichen Parteien aufschärfte verurteilt wurde. Reichswehrminister Gröner erklärte, er setze sich persönlich dafür ein, daß so etwas nicht wieder vorkomme. Der Ausschuss beschloß die Einlegung eines Unterausschusses, der die Einzelheiten der Angelegenheit untersuchen soll.

Neueste Nachrichten

Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Berlin, 13. März. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung war am 29. Februar 1928 rund 1.237.500 gegenüber 1.291.000 am 15. Februar 1928.

zum Ein-
1008

ein

schine und
in anderen
ist ist.

ellung, an

makatur
gold

tsberichte

alender

durch
Nagold.

Zur 1006

ation und für
in empfehle

se, Socken
strümpfe
zhemden
Schaible.

n vorgetüch-
Saiten

marck-
ringe

te Marke
Balthoff 210

Liter-Doie
M. 4.—

& Schmid

berberg.

onate alten

tfarren

mit Ohrmarken
Verkauf aus
Chr. Seid.

erschweine

erfaßt 1000

Unterwandert.

ottfelden.

1011

u. Schaffhub

ab verkauft

Kenz, Gipper.

Dr. Freiherr v. Reibnitz alleiniger Staatsminister

Neustrelitz, 13. März. Im mecklenburg-strelitzschen Landtag wurde heute durch Abstimmung festgestellt, daß die Ernennung eines zweiten Ministers zurzeit unmöglich erscheint, ein Minister allein die Regierung zu führen habe.

Schiedsverträge mit Deutschland und Japan

Washington, 13. März. Staatssekretär Kellogg hat dem deutschen und japanischen Vorschläge die Entwürfe von je zwei Verträgen, dem Schiedsvertrag, der dem französischen Vertrag gleichlautend ist, und dem Veröhnungsvertrag (Bryan-Vertrag), übergeben.

Die Leiden der Deutschen in Südtirol

London, 13. März. Der frühere Berichterstatter der „Times“, Gedde, hat im Auftrag der Expressblätter die Zustände in Südtirol untersucht und beginnt im „Sunday-Express“ eine eindringliche Schilderung der Leiden der dortigen deutschen Bevölkerung.

England und die Kündigung des deutschen Handelsvertrags

London, 13. März. Die deutsche Ankündigung, daß der deutsch-englische Handelsvertrag im Dezember 1928 gekündigt werden solle, hat in den leitenden Kreisen Londons Aufsehen gemacht.

Die Kampflage in Arabien

London, 13. März. Nachrichten aus Jerusalem besagen, daß sich größere Scharen von Wahabiten, nach einer Meldung 10 000, nach einer andern sogar 18 000 Mann, bei dem Ort Tebuk, südöstlich von Akaba, versammelt haben.

Württemberg

Stuttgart, 13. März. Personalabbaugesetz. Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über den Personalabbau zugegangen. In der Begründung des Gesetzes heißt es, daß die Personalabbauvorschriften, soweit sie noch gelten und praktische Bedeutung haben, einer klaren Zusammenfassung bedürfen.

Die Eröffnung der Murgaltalbahn. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist die Eröffnung der Murgaltalbahn Anfang Juli oder August zu erwarten.

Strafantrag des Polizeipräsidiums. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Gegenüber wiederholten Angriffen

der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ wird mitgeteilt, daß der Polizeipräsident wegen der wegen mehrerer seiner Beamter erhobenen Vorwürfe des Meineids, der Protokollfälschung und der Ausagenerpressung Strafantrag gestellt hat.

Stuttgart, 13. März. Beförderungen. Das Staatsministerium hat den Regierungsrat a. g. St. Ströle zum Oberregierungsrat, den Regierungsrat Walter zum Regierungsrat a. g. St. und den Oberrechnungsrat Schweninger zum Regierungsrat beim Staatsministerium befördert.

Auszahlung der Beamtenbezüge. Die Bezüge der Beamten für April 1928 (einschl. Vorkauf) werden schon auf 26. März d. J. ausbezahlt. Dieselbe Regel gilt auch für die Auszahlung der Barbezüge, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge.

Ämtliche Prüfung in Kurzschrift und Maschinenshreiben. Am 11. März wurden durch das Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenshreiben bei der Handelskammer Stuttgart wieder Prüfungen in der Städtischen Handelsschule, Kanzleistraße 13, abgehalten.

Die arabischen Kämme, Redarstraße 68, Jugana-Kernerkastel, ein Lebenswerk orientalisches-arabischer Architektur des verstorbenen Fürsten Karl von Urach, Grafen von Württemberg, die über die Wintermonate geschlossen waren, sind vom Mittwoch, den 14. März ab wieder geöffnet und zwar Mittwochs und Samstags 14—16 Uhr, Sonntags 11—13 Uhr.

Er zieht sich zurück. Der Agitator Ernst Kimmeler, der früher im Bauernbund beschäftigt war und nun eine eigene Bauernpartei gründen wollte, zieht sich nach seinen Misserfolgen zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß er sich vom Parteileben zurückziehen werde.

Aus dem Lande

Heilbronn, 13. März. Der Bauernbund zur Besoldungsvorlage. In einer Bauernbundsversammlung, die gestern hier stattfand, erklärte der bauernbündlerische Abgeord. Obenland-Jäsel, seine Partei werde trotz Bedenken für die Besoldungsvorlage stimmen, wobei er für seine Person sich die Entscheidung noch vorbehielt.

Mergentheim, 13. März. Von der Transmissionsersaß. Der 28jährige Säger Nikolaus Haun von Königshofen wurde im Maschinenraum des Sägewerks von der Transmissionsersaß und tödlich verletzt. Er hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder.

Oberkessach O. Künzelsau, 13. März. In der Fremde ermordet. Der von hier gebürtige, in Amerika (New York—Brooklyn) als Schuhmann bedienstete Julius Gehrik ist am 3. Februar während seines Nachtdienstes durch Mordhand ums Leben gekommen.

Roffenburg, 13. März. Jahrhundertfeier des Progymnasiums in Roffenburg. Das Progym-

Klopstock

(Zum 14. März 1928.) Von Bertha Witt.

Vor 125 Jahren starb Klopstock. Bei aller Bewußtheit seiner Bedeutung und seiner Größe, die man immer bedingungslos anerkennen wird, wird man ihn heute zwar jenen Dichtern zurechnen müssen, die uns weniger in ihren Werken als ihrem Namen nach nahe stehen.

In einer Zeit aber, die bei unermesslicher Uebertreibung und Ueberschwenklichkeit glühend nach dem Ausdruck der Gefühle rang, mußte die Erscheinung Klopstocks und seines Messias, den er schon mit zwanzig Jahren begonnen hatte, wie eine Offenbarung wirken.

Der Sänger der Unterblühtigkeit. Der uns der Menschheit Hochgefühl sang Und dessen Lied in schönen Seelen widerhallte — hatte hiermit selbst erreicht, was er wenige Jahre zuvor in mächtiger regendem Vaterlandsgefühl für Deutschland erhoffte: daß sich Deutschland geistig erheben und sich den Völkern des Altertums und der Welt durch große, unsterbliche Werke der Dichtkunst, vor allem durch ein großes Epos ebenbürtig an die Seite stellen werde.

Er zeigte uns von fern die neuen Erden In aller Glorie der Himmelspracht, Entfaltete uns ein ander Sein und Werden Aus dieses Schicksals dämmrungsvoller Nacht Klopstock hat sich in späteren Werken nicht wieder erreicht. Goethe fand im Gespräch mit Eckermann, daß Klopstock zur Anschauung und Auffassung der sinnlichen Welt, zur Zeichnung von Charakteren keine Richtung und Anlage gehabt und daß ihm also das Wesentlichste zu einem epischen und dramatischen Dichter gefehlt habe. Aber Goethe hatte in seiner Jugend Klopstock glühend

verehrt. Nach der Beendigung des Messias wandte sich Klopstock mehr vaterländischen Männen zu. Seine Bemühungen um das deutsche Theater und Gelehrtenwesen in Wien scheiterten zwar an dem mangelnden Interesse Kaiser Josephs, um so bedeutungsvoller erschien sein Werk „Die deutsche Gelehrtenrepublik“, wenn auch die Allgemeinheit ziemlich ratlos war, was sie mit dem merkwürdigen Buche anfangen sollte. Goethe aber schrieb: „Klopstocks herrliches Werk hat mir neues Leben in die Adern gegossen. Die einzige Poetik aller Zeiten und Völker! Die einzigen Regeln, die möglich sind! Daß heißt Geschichte des Gefühls, wie es sich nach und nach festigt und läutert und wie mit ihm Ausdruck und Sprache sich bildet.“ Mit seinen Versuchen einer neuen Rechtfertigung in vollständiger Unterordnung unter das gesprochene Deutsch ging Klopstock oft zu weit. Sein unermessliches Verdienst um die Reinigung der deutschen Sprache bleibt aber davon unberührt; er ist der Dichter —

Der unserer Sprache Schwingen des Adlers gab, als sie im Staube kleinlicher Sagenen des Ungehörigen, der Unform Fesseln schleppte, und seine Bedeutung, der Begründer unserer neueren Poesie, ja der erste zu sein, „der den Namen eines deutschen Dichters wieder zu Ehren brachte“, ist nicht zu verkleinern, wenn dann auch der Aufschwung der deutschen Literatur mit Schiller, als dessen Vorläufer man Klopstock ansehen kann, und Goethe rasch so bedeutende Formen annahm, daß der Messiasdichter und sein Werk bald in den Hintergrund gerückt wurden.

Die persönliche Erscheinung Klopstocks zählt zu den eigentümlichsten und interessantesten unter den deutschen Dichtern, schon weil sie völlig im Widerspruch mit seinem Werk zu stehen schien. Goethes Mutter erwartete in ihm einen Mann mit einem Heftigenschein, und auch seine spätere Gattin Meta stellte sich in dem Messias-Dichter eher einen Geist vor, so daß sie dann sehr erschrocken war, ihn so „süß“ zu finden. Klopstock war ein von Eitelkeit nicht freier Weltmann, zierlich, munter, etwas diplomatischen Wesens und sehr praktischen Verstandes; aber er blieb immer jüngerhaft, schwärmerisch, begeistert für das Schöne und voll edler Gefühlsreinheit. Seine Sportneigung, die er stets dem Reiten, Turnen und Eislaufen bewahrte, erhielt ihn bis ins Alter frisch und elastisch. Dem Kopenhagener Hof gehörte das Verdienst, Klopstocks Lage so gestaltet zu haben, daß er voll und ganz seiner Sendung und Neigung leben konnte, auch dann noch, als er nach dem Regierungswechsel in Dänemark seinen Wohnsitz endgültig in Hamburg aufschlug. Welche Achtung, Ehrfurcht und Liebe diese Stadt ihm entgegenbrachte, das kam überwältigend zum Ausdruck, als man den toten Dichter auf den Ottenjer Friedhof zu Altona bettete. Eine Totenehrung dieser Art, an der die ganze in Trauerleidern wandelnde Bevölkerung, alle Gesandtschaften, alle im Hafen liegenden Schiffe teilnahmen, ist wohl nie einem deutschen Dichter zuteil geworden; die fremden Nationen trauerten mit der deutschen um den unsterblichen Dichter des Messias. Und noch heute raucht die alte Klopstockdenkstatt über dem stillen Grabe, das zwar die in die Vaterstadt des Dichters, Quedlinburg, überführten Gebeine nicht mehr birgt. Wer ein-

mal die Hansestadt besucht und nach ihren Denkmälern forscht, der möge sich auch dieses Grabes und der Worte des Dichters Boh erinnern: „Wenn ihr einmal Hamburgs blühende Esufer besucht, Freunde des Vaterlandes und vaterländischer Tugenden, so denkt: hier war's, wo Klopstock als Jüngling mit Hagedorn, als Mann mit Lessing zur Erweiterung des deutschen Namens sich begeisterte. Sinnet nach, wie Themistokles am Denkmal des Miltiades, und legt eine Blume auf sein Grab.“

Magim Gorki

(Zu seinem 60. Geburtstag am 14. März 1928.)

Von Dr. Karl Brenner.

Am 14. März 1868 kam Magim Gorki oder, wie sein bürgerlicher Name lautet, Mlezej Maximowitsch Pischkow in Nischni-Nowgorod zur Welt. Als kleiner Leute Kind unter armseligen Verhältnissen geboren, durchlebte er in seiner Jugend alle Lebensstufen eines lichtsüchtigen russischen Proletariatskindes, um sich dann kraft seiner eigenartigen schriftstellerischen Begabung aus den Niederungen seiner trostlosen Umgebung zur Höhe dichterischen Ruhmes emporzuschwingen. Es mögen eigenartige Gefühle sein, die den Sechzigjährigen heute befeelen, wenn er aus der ruhigen Behaglichkeit seiner Villa Serracapriolo zu Sorrent seinen bisherigen Lebensweg überhaut. Wieviel dornige Schlingengewächse hatte er beiseite zu räumen, um sich eine Lichtung zu freiem Nachdenken zu bahnen, als Heiligenbildmaler und Schiffstocher, als Gärtner, Holzkehrer, Lastträger, fliegender Händler, Weichensteller und Stromer. Dann griff der junge Gorki zur Feder.

Im Jahre 1892 veröffentlichte eine russische Tageszeitung seine erste Novelle, die den estnischen Titel „Mitterden“ trägt. Kurze Zeit darauf erschienen „Die Bagabunden“ und die „Geschichten aus der Steppe“. Aber erst sein padendes Drama „Nachtsyl“ (1903) verschaffte ihm Beliruf und stellte ihn mit einem Schlag in die vorderste Reihe der geistigen Führer Rußlands. Nicht umsonst trägt er den Namen Gorki — der Bittere, denn Elend und Kummer schwingen ihre Zepfer fast in allen seinen Schöpfungen, nur hin und wieder gemildert durch einen leichten Schleier slavischer Sentimentalität wie in „Toma Gorsejew“, „Die Kleinbürger“, „Mutter“ und „Drei Menschen“. Nachheiten des Lebens, die den Dichter selbst zutiefst geschaut, gestaltete er meisterlich. Landstreicher, Verbrecher und Schufte handeln und gebärden sich unheimlich echt in allen seinen Werken, sind keine Hirngespinnste überpannter Phantasie, sondern erlebte Gestalten aus Fleisch und Blut. Die Tragik aller Verstoßenen und Heimatlosen erhebt hier bekümmert ihr Antlitz und redet stumm ihre gewaltige Sprache. „Grausam ist das Leben und tödlich unser aller Schicksal“, bekennt einer seiner Helden. Gorki hat sich emporgearbeitet aus der Not und dem Daseinsjammer der Lichtlosen, doch er erhebt sich nicht pharisaisch über sie, denn er weiß um die Schwere des Aufstiegs und um alle Gefahren des Strauchelns. Was er will, ist dieses: Mitgefühl wecken für die Leidenden und Sorgen berer, die dunkle Pfade der Freudlosigkeit wandeln und frieren.

naum der Bischofsstadt kann in diesem Jahr die Jahrhundertfeier seines Bestehens feiern. Nach einem Beschluß des Gemeinderats und des Lehrerkollegiums findet die Feier am 29. März in bescheidenem Rahmen statt.

Kottweil, 13. März. Ein Auto vom Zuger faßt. Ein von drei Personen besetzter Kraftwagen aus Kottweil fuhr abends auf dem von der Dauchinger Landstraße abzweigenden, für Fahrzeuge verbotenen Gemeindegang zum Bahnhof Trossingen. An dem Uebergang über die Bahnlinie befindet sich keine Schranke. Als der Kraftwagen auf die Schienen kam, stoppte der Motor, aber es war auch schon der Abendzug da, den der Lokomotivführer glücklicherweise, als er die Lichter des Autos sah, so viel er konnte, gebremst hatte. Der vordere Teil des Autos, dessen Führer abgesprungen war, wurde zertrümmert. Die Insassen kamen mit kleinen Verletzungen davon.

Der 68jährige leidende Obermälzer Hermann Kaffäfer von Muggensturm bei Karlsruhe, der bei einem hiesigen Arzt Hilfe suchen wollte, wurde auf der Straße von einem Herzschlag betroffen.

In Zimmern wurde der Landwirt und Fabrikarbeiter Peter Nestler morgens tot im Bett gefunden.

Vor 14 Tagen kam ins hiesige Krankenhaus ein 23 Jahre altes Mädchen zur Entbindung, das ohne Namen und Angabe ihrer Herkunft auf einem Landort im Bezirk in Stellung war. Vom Vater des Kindes wußte sie bloß den Vornamen und eine Stadt in Bayern zu nennen. Bei ihrer Aufnahme ins Krankenhaus gab sie an, bis zum 18. Jahre in einem „Karren“ gelebt zu haben. Als sie den ersten Spaziergang ins Freie machen durfte, verschwand die junge Mutter und überließ das Kind seinem Schicksal.

Lächlingen, Ob. Münsingen, 13. März. Oberamtsaufteilung. In einer Versammlung der Ortsgruppe Lächlingen des Württ. Bauern- und Weinbauverbands am letzten Sonntag wurde eine Entschließung angenommen, in der das Schultheißenamt ersucht wird, auf dem Wege einer Eingabe den Wunsch der Versammlung auszusprechen, daß die Gemeinde Lächlingen vom Oberamt Münsingen getrennt und einem anderen benachbarten Oberamt (Geislingen, Ulm oder Blaubeuren) zugeteilt werden möchte.

Aus Stadt und Land

Nagold, 14. März 1928

Der Tod ist kein Abschritt des Daseins, sondern bloß ein Zwischenereignis, ein Uebergang aus einer Form des endlichen Wesens in die andere.

Wilh. Frhr. v. Humboldt.

Landwirtschaftsschule Nagold

Nachdem heute morgen die Schlussprüfung der beiden Jahrgänge im Seminarssaal stattgefunden hat, trifft sich heute nachmittag um 4 Uhr in der „Traube“ die Schule zu ihrer 1. Versammlung der „Ehemaligen“ mit ihren Angehörigen und Freunden, um mit ihnen einige gemütliche Stunden zu verbringen. Es wäre zu wünschen, wenn von der kürzlich ergangenen Einladung recht freudig und zahlreich Gebrauch gemacht würde.

Die Konfirmanden- (Kommunikanten-) Liste für 1928 finden unsere Leser auf Seite 6 der heutigen Ausgabe in der Aufmachung wie auch in früheren Jahren. Das Verzeichnis enthält alle zum Dekanat Nagold gehörigen Orte und auch solche, die außerhalb des Dekanats in inniger wirtschaftlicher und familiärer Beziehung mit uns leben. Lediglich Berned und Haiterbach fehlen; sie beide haben heuer infolge Einführung des 8. Schuljahres keine Konfirmanden. Wir hoffen, mit dieser Aufstellung den Konfirmanden und Kommunikanten selbst eine Freude gemacht und den anderen allen einen Dienst erwiesen zu haben.

Der Deutsche Landarbeiterverband

Kreis Stuttgart (Württemberg und Hohenzollern) hielt am Sonntag, den 11. März in Stuttgart unter überaus zahlreicher Beteiligung — es waren 106 Kollegen (davon 84 Delegierte) vertreten — die Kreisgeneralversammlung ab. Nach Entgegennahme des Geschäftsberichts beschäftigte sich die Konferenz u. a. auch noch mit Lohn- und Tariffragen. Folgende Resolution aus der Mitte der Versammlung gestellt fand einstimmige Annahme: Die am Sonntag, den 11. März 1928 in Stuttgart tagende und überaus stark besuchte Kreisversammlung für die Vertrauensleute und Betriebsratsvorsitzenden des Deutschen Landarbeiterverbandes von Württemberg und Hohenzollern nimmt mit Entrüstung davon Kenntnis, daß der Landwirtschaftliche Hauptverband rundweg die berechtigten Lohnforderung für die landwirtschaftlichen Arbeiter abgelehnt hat. Die Landarbeiterschaft verkennt keineswegs die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft, sie kann aber nicht zugeben, daß es der Landwirtschaft nicht möglich ist, durch entsprechende Lohnerhöhung der großen Notlage der Landarbeiter zu steuern. Eine durchgreifende Besserung der Landwirtschaft wird nicht erreicht werden, durch Niederhaltung der Löhne einerseits und durch die Staatsbeihilfe andererseits; sie wird erst eintreten; wenn die Landwirtschaft durch eine bessere Entlohnung sich einen Stamm von tüchtigen einheimischen Arbeitskräften sichert. Die Konferenz erwartet von den maßgebenden Stellen, daß sie die Notlage der Landarbeiterschaft nicht verkennt und sich dafür einsetzt, daß die der Landwirtschaft bereitgestellten Mittel auch dazu verwendet werden, die soziale Lage der Landarbeiterschaft zu heben, um damit eine weitere zunehmende Landflucht zu verhindern und zu ermöglichen, daß der einheimische Boden mit einheimischen Arbeitskräften bewirtschaftet werden kann. Von Seiten der Württ. Forstdirektion, bzw. des Württ. Finanzministeriums erwartet die Konferenz, daß alsbald in Lohnverhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden eingetreten und den bescheidenen Forderungen der Landarbeiter Rechnung getragen wird. Die Löhne der Landarbeiter Württembergs sind in den letzten Jahren stark hinter den Löhnen der anderen Arbeiter des Reiches zurückgeblieben und entsprechen in keiner Weise der weiter verschlechterten Lebenshaltung. Die Konferenz protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Anordnung der württ. Forstdirektion bzw. des württ. Finanzministeriums, die vorseht, daß die Dienstprämie nur noch an Waldarbeiter mit 80 Arbeitstagen geleistet wird. Diese Anordnung widerspricht dem Beschluß des württ. Landtags, nach welchem alle Waldarbeiter unter 150 Arbeitstagen eine Dienstprämie zu erhalten haben. Durch solche Maßnahmen wird die Arbeitsfreudigkeit der Waldarbeiter beeinträchtigt und bezweckte Erbitterung hervorgerufen. Es darf deshalb erwartet werden, daß dem Beschluß des Landtags wieder Gel-

tung verschafft wird. Mit Bedauern stellt die Konferenz die ablehnende Haltung der verschiedenen Parteien des Reichstages der Landtags dürfte erwartet werden, daß Dienstprämienaufwertung an alle Waldarbeiter fest. Von der Mehrheit des Landtags dürfte erwartet werden, daß der sozialen Lage der Waldarbeiter mehr Beachtung und Entgegenkommen geschenkt wird.

Herrenberg, 13. März. Bezirksratsitzung am 9. März. Der vom Gemeinderat Herrenberg im Januar d. J. neu festgestellte Ortsbauplan südlich der Erhardtstraße wird entgegen der Einsprache des Hermann Keef, Werkmeisters in Herrenberg, genehmigt. — Am 22. Febr. 1928 fand im Rathaus in Sulz Ob. Nagold eine Besprechung zwischen den beteiligten Gemeinden, dem Gewerbeverein von Nagold und Herrenberg, betr. Errichtung einer Autolinie Wildberg, Sulz, Kuppingen, Affstätt und Herrenberg, sowie zurück, statt. In der heutigen Sitzung nimmt der Bezirksrat Stellung hierzu. Er steht der Errichtung der Kraftwagenlinie Sulz-Herrenberg wohlwollend gegenüber, auch ist er bereit, an der Straße Kuppingen-Sulz soweit nötig, die erforderlichen Verbesserungen vorzunehmen. Er setzt aber voraus, daß der Fahrplan so wie er in Sulz festgelegt worden ist, auch tatsächlich durchgeführt wird. — Der Bezirksrat nimmt hievon Kenntnis, daß die von der Firma Benz u. Koch in Nagold eingerichtete Kraftfahrline Nagold, Mötzingen, Bondorf, Hailfingen, Seeborn, Bondorf, Mötzingen, Nagold, am 21. Februar d. J. vom Ministerium des Innern genehmigt worden ist. — Der vom Forstamt Entringen übergebene Voranschlag betr. den Bau der Dachsbaustraße (Fortsetzung der Breitenholzer St.) wird vom Bezirksrat einer Durchsicht unterworfen. Der Kostenvoranschlag für diesen zweiten Teil der Breitenholzer Straße beträgt 123 600 Mark. Ehe dieser Kostenvoranschlag vom Bezirksrat anerkannt, soll nochmals eine gemeinsame Besprechung zwischen Bezirksrat, Forstdirektion und dem Gemeinderat Breitenholz stattfinden. — Der Gemeinde Herrenberg wird zu den Kosten der Bewalzung und Pflasterung ihrer Ortsetterstraßen der übliche 1/2 Beitrag gewährt. Die Frage der Verwilligung von Beiträgen für die Teerung der Straßen soll zunächst offen gelassen und Erhebungen darüber in anderen Bezirken gemacht werden. — Die Durchführung der Vorarbeiten zur Einrichtung der Zentralheizung im hiesigen Krankenhaus soll demnächst vorgenommen werden und wird vom Bezirksrat genehmigt. — Infolge Steigerung der allgemeinen Lebenshaltung werden die Verpflegungssätze im Krankenhaus entsprechend dem Antrag der Krankenhausverwaltung erhöht. Die Verpflegungssätze betragen künftig in Klasse I 6.50 M pro Tag, in Klasse II 4.80 M pro Tag und in Klasse III für Selbstzähler 3 M pro Tag.

Neuenbürg, 13. März. M ö v e n. Am Samstag nachmittag konnte man hier zwischen 5 und 6 Uhr 2 M ö v e n sehen, wahrscheinlich Sturmöven, die von den Seen aus, den Flußläufen folgend, weit in das Festland eindringen und dann erfahrungsgemäß gewöhnlich Vorläufer heftiger Stürme sind.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Orientreise Geylers. Der frühere Reichswehrminister Dr. Geyler hat eine Reise nach Konstantinopel, Serufalem und Ägypten angetreten.

Die Prämie der Klassenlotterie mit 500 000 Mark fiel bei der Ziehung der 5. Klasse auf die Losnummer 257 291 mit einem Losgewinn von 2000 Mark. Die Nummer wurde in einer Abteilung in Berlin, der andern in Kleinburg (Hannover) gespielt.

Ein preussisches „Hochzeitsgeschenk“ für Baden und Württemberg. Im preussischen Landtag beschäftigte sich Ministerpräsident Braun auch mit der Frage des Austausches von Enklaven. Bei dieser Gelegenheit sagte er: „Auch Baden und Württemberg könnten sich vielleicht zusammenschließen und ich habe ihnen für diesen Fall als Hochzeitsgeschenk das kleine Ländchen Hohenzollern versprochen.“

Eine Kontoristin als Mörderin. Die in einer Seiden-großhandlung in der Charlottenstraße in Berlin als Putzfrau beschäftigte, 39 Jahre alte Frau Anna Schüler, wurde abends auf der Treppe dieses Hauses mit durchschnittenen Halsadern tot aufgefunden. Als Mörderin wurde noch am selben Abend die im gleichen Geschäft angestellte 24jährige Kontoristin Erna Anton ermittelt, die mit der Schüler schon lange verfeindet war. Die Ermordete muß sich in kurzem, aber heftigen Kampf gewehrt haben, denn die Anton hatte mehrere Schnittwunden an den Händen. Die Anton ist verhaftet und hat nach hartnäckigem Weigern ein Geständnis abgelegt. Auf die Ermittlung der Täterschaft war ein Preis von 1000 M ausgesetzt worden.

Letzte Nachrichten

Kendell erkrankt.

Berlin, 14. März. Wie das Berliner Tagblatt meldet, ist im Laufe des Dienstag Reichsminister v. Kendell an einer ziemlich schweren Kopfrippe erkrankt. Die Temperatur des Kranken betrug am Abend etwas über 40 Grad.

Von französischen Soldaten überfallen.

Berlin, 14. März. Nach Meldungen Berliner Blätter aus Ludwigshafen wurde ein 17 Jahre altes Dienstmädchen, als es sich in der Nähe der französischen Kaserne befand, von 2 französischen Soldaten überfallen, die es auf den anstehenden Militär-Übungsplatz schleppten, wo sie es zu vergewaltigen suchten. Da ihnen wegen der heftigen Gegenwehr des Mädchens die Erreichung ihres Zieles nicht gelang, ließen sie von ihrem Opfer ab, nachdem sie es mißhandelt hatten. Der Oberbürgermeister von Ludwigshafen begab sich zum französischen Plakommando und erhob Protest mit der Bitte um strenge Bestrafung der Täter. Die beiden Soldaten wurden von der Besatzungsbehörde verhaftet.

Rheinlandfragen im englischen Unterhaus.

London, 14. März. Der englische Kriegsminister erklärte im Unterhaus auf einige Anfragen im Zusammenhang mit der kürzlich von dem deutschen Minister für die besetzten Gebiete vorgebrachten Klage, wonach die Fälle von Mißhandlungen und Belästigungen der Bevölkerung im Rheinland durch die Besatzungssoldaten nicht zurückgegangen seien, daß im Jahre 1926 15 Urteile durch Kriegsgerichte wegen Diebstahls, Belästigungen und Ruhestörung

erfolgten. 1928 betrug die Zahl der Verurteilten für derartige Vergehen 14; in diesem Jahr sei bisher keine Verurteilung erfolgt.

Verhaftung eines ehemaligen K. und K. Offiziers.

Berlin, 14. März. Wie Berliner Morgenblätter aus Belgrad berichten, wurde der südslawische Oberst Geroch, der Adjutant des Kommandanten des Belgrader Gendarmerieregiments, der der ehemaligen österreichischen Armee als Offizier zugehörig hatte, verhaftet und ins Militärgefängnis eingeliefert. Geroch wird vorgeworfen, während des Kriegs Greuelthaten gegen die Bevölkerung begangen zu haben. Es handelt sich um Vorgänge während eines Aufstandes, der sich gegen die österreichischen und bulgarischen Besatzungstruppen richtete.

Proteste gegen die ausländischen Ingenieure in Rußland.

Kowno, 14. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, fanden in Leningrad und anderen Städten der Sowjetunion Protestversammlungen der Ingenieure gegen die angeblichen Sabotageakten im Donezgebiet statt. Es wurden Entschuldigungen angenommen, in denen strenge Bestrafung der verhafteten Ingenieure verlangt wird. Die Gerichtsbehörden bestätigen, daß sich unter den Verhafteten sechs deutsche Ingenieure befinden, die dem Gericht übergeben wurden. Bis zum Abschluß der Untersuchung wollen die Gerichtsbehörden nichts näheres mitteilen.

Riesenüberschwemmung in Kalifornien.

Man rechnet mit 500 Toten.

New York, 14. März. Nach Meldungen aus Los Angeles rechnet man damit, daß bei der furchtbaren Überschwemmung 500 Menschen ums Leben gekommen sind. Es ist aber durchaus möglich, daß die Zahl der Todesopfer noch weiterhin steigt, da der Umfang des Unglücks noch nicht zu übersehen ist. Ueber das betroffene Gebiet ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Mittwoch, 14. März:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 15.00: 's Getrie von Strimpflesch erzählt. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungsbesprechung, Landwirtschaftsberichte. 18.15: Vortrag: Klopffuß. 18.45: Vortrag: Wie entsteht ein Haus? 19.15: Einführungskursus in die spanische Sprache. 19.45: Zeitungsbesprechung. 20.15: Symphoniekonzert. 21.15: Kammeroper: Am Wöhrer See. Anschließend: Nachrichtendienst. Funtille für Fernempfang.
Donnerstag, 15. März:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungsbesprechung. 18.15: Vortrag: Meeresfreiheit (Freiburg). 18.45: Vortragsabend: Die Verschleppbarkeit der menschlichen Seele und ihre klinisch-ärztliche Bedeutung. 19.15: Vortrag: Ueber die fahrenden Puppenspieler. Anschließend: Zeitungsbesprechung. 19.40: Vortrag: Verkaufskunst: Warenentwürfe. 20.10: Vorführung des für die Basilica de la mercede in St. Jago in Chile bestimmten Glockenspiels (Bauer bei Donabrid). 20.30: Galiläer (Oper). 23.00: Funtille (Konzert). Anschließend bis 00.15: Tanamuffi.
Die neueste „Funt-Ausstrichte“ (20 S.) stets vorrätig bei G. W. Jaiser-Nagold.

Sport

L. J. 127 besucht Finnland. Aus Helsingfors wird berichtet, Dr. Ekener habe einen Besuch des neuen Zeppelin 127 in Helsingfors für Ende Mai oder Anfang Juni 1928 zugesagt.

Ein Rennflugzeug verunglückt. Der englische Fliegerlieutenant Kinkead ist beim Ausprobieren eines Seeflugzeugs, mit dem er den Welt-Schnelligkeitsrekord zu brechen beabsichtigte, tödlich verunglückt. Der Apparat tauchte auf hoher See plötzlich ins Wasser und weder der Führer noch die Maschine erschienen wieder auf der Wasseroberfläche.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 13. März. 4.179 G., 4.187 S.
6 v. J. D. Reichsanl. 86.75.
D. Abl.-Anl. 1 51.50.
D. Abl.-Anl. 2 55.50.
D. Abl.-Anl. ohne Ausf. 14.
100 Mark = 607 franz. Franken.
Berliner Geldmarkt, 13. März. Tausch. Gold 6,5—8,5 (auch 6—8), Monatsgeld 7,5—8,5, Warenwechsel 7 v. J.
Privatdiskont 6,625 v. J.
Rückgabe der geraubten deutschen Patente. Der amerikanische Eigentumsverwalter unterzeichnete die Anweisung zur amtlichen Freigabe von sechs deutschen Patenten auf Grund der Eigentumsgefehe. Washingtoner Meldungen betonen, daß die gesamten 5600 deutschen Patente, Handelsmarken und Copyrights ebenfalls unverzüglich zurückgegeben werden sollen. Die Eigentumsrückgabe dürfte innerhalb 30 Tagen, die notwendig sind, um die Organisation durchzuführen, beginnen.



Ich forsche

und habe festgestellt, daß unter allen Schub-pasten der Büdopaste die Krone gebührt. Im Ernst: Du solltest auch mal einen Versuch mit Büdo machen! Es ist sicher, daß Du dann für immer Büdo mit dem Steinbock verwendest. Diese Edelcreme pflegt das Leder und erhält dem Schuh jahrelang elegantes Aussehen — Büdo ist die Nahrung für das Leder. Auch das Öffnen der Dose macht Freude mit dem praktischen Öffner. Drum merke Dir:

Nimm Büdo

Das Ende des Werkzeugmacherstreiks. Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Berlin erläßt an alle kreisenden Werkzeugmacher und ausgesperrten Metallarbeiter der bisher bestreikten Betriebe die Aufforderung, die Arbeit am Mittwoch, den 14. März, zur gewöhnlichen Zeit wieder aufzunehmen.

Zahlungseinstellung. Die Lederwarenfabrik Ludwig Hirschfeld in Frankfurt a. M. hat die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen 726 000 Mark. Es werden 30 v. H. geboten.

Konkurse: Georg Wahr, Inh. einer mechanisch. Möbelschreinerei in Besenfeld, W. L. Freudenstadt. - Georg Schönbein, Inh. eines Pigargengeschäfts und der Fa. „Kova Vertrieb“ in Ulm a. D., Darenstraße 5. - Elise Gänhlein, geb. Hummel, Ehefrau des Herrn Gänhlein, früher Inh. einer Möbelfabrik in Ulm, Schubhausgasse 7.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 13. März. Dem Markt waren zugeführt: 31 Ochsen, 21 Bullen, 300 Jungbullen, 222 Jungkinder, 116 Röhre, 884 Käber, 2091 Schweine, 1 Schaf und 2 Fiegen. Davon blieben unverkauft: 35 Jungbullen, 35 Jungkinder und 70 Schweine. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Röhre, Schweine, etc. Columns include item names and prices.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“.

Ludwigsburger Pferdemarkt. Am 11. März nahm der Ludwigsburger Pferdemarkt seinen Anfang. Am Sonntag vormittag 11 Uhr eröffnete Oberbürgermeister Dr. Schmid die Ausstellung und den Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte und Sattlerwaren im großen Egerlerhaus an der Stuttgarterstraße. Nachmittags fand im Rathaushof die Prämierung der Händlerpferde statt. Der Pferdehandel begann Montag vormittag. Bei der Garnisonkirche ist ein Vergnügungsplatz.

Fruchtpreise: Balingen: Haber 12-13.50, Gerste 14. - Ellwangen: Weizen 14-14.25, Roggen 13.60-14.25, Haber 11 bis 11.50, Gerste 14. - Giengen a. Br.: Roggen 13, Gerste 14-14.70, Futtergerste 12.60-14, Haber 10.50-11.30, Weizen 12.80-13, Saatweizen 16, Wilden 12-15. - Mühlhausen: Epergerste 28-30, Erbsen 14, Kleeamen 100, Wilden 13. - Ravensburg: Weizen 10.25, Weizen 13-13.50, Roggen 13-13.20, Gerste 13.50-13.75, Haber 11.60-12, Saathaber 12.70-14, Saatgerste 14-15. - Reutlingen: Weizen 15-16.50, Dinkel 11-12, Gerste 11.80 bis 14.50, Haber 11.50-13 M. der Zentner.

Familiennachrichten

der Stadtgemeinde Nagold vom Monat Februar 1928

- Geburten: 3. Febr. Müller, Franz, Schneider, hier, 1 Tochter. 5. „ Haar, Gottlob, Steinhauermstr., hier, 1 Tochter. 12. „ Stidel, Christian, Fasser, hier, 1 Sohn. 15. „ Schloß, Meier, Kaufmann, hier, 1 Sohn. 16. „ Broghammer, Rapp, Gärtner, hier, 1 Sohn. Auswärtige im Krankenhaus Geborene: 5. Febr. Wolf, Rich., Hauptl. in Jelshausen, 1 Tochter. 10. „ Kübler, Friedrich, Säger in Rotfelden, 1 Sohn. Erlässene Aufgebote: 16. Febr. Grüninger, Wilhelm, Schuhmachermeister, hier und Berstede, Johanna Martha, led. Köchin in Basel.

HANDELSKURSE

Bezugs: 4. April 1928, vormittags oder abends, Buchführung - Kurzschrift - Maschinen - Schreibraben. Praktische gründlichste Ausbildung. 36jährige Erfahrungen - Allererste Referenzen. Fordern Sie Prospekt (Rückporto). Private Handelsschule PAUL VOGEL, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Telefon 25997

- Sterbefälle: 15. Febr. Henne, Luise Magdalena, geb. Maurer, Schreiners-Witwe, hier, 78 J. 27. „ Jenne, Margarethe Rosine, geb. Kläger, Schreinermeisters-Ehefrau, hier, 75 J. 27. „ Maier, Emil Otto, led. Schreiner, hier, 24 J. Auswärtige im Bez.-Krankenhaus Gestorbene: 20. Febr. Gulde, Marie, led. Hausdchter in Enzthal, 17 J.

Auswärts Gestorbene. Javelstein: Leonh. Blach, Schreiner. Diehen: D. Armbruster, Bürgermeister a. D., 52 J. Herrenalb: Friedr. Gerwig.

Das Wetter

Im Norden liegt Hochdruck, in der Biskana eine Depression. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach bedecktes, zu neuen Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Weisse Zähne

(Obler Mundgeruch beseitigt.)

(Ein Urteil von Vielen): Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen Jahren nur Chlorodont-Zahnpaste gebrauche, da mich keine andere Paste, mag sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befriedigt wie diese. Ich bin 45 Jahre, bis auf ein paar gezogene Backenzähne habe ich keinen einzigen schlechten Zahn. Trotzdem ich sehr harter Raucher bin, wundern sich meine Bekannten über das blendend weiße Aussehen meiner Zähne und über mein sonst noch volles, lebendiges Geblüt, um welches ich viel beneidet werde. Seit über 25 Jahren kenne ich keine Zahnschmerzen. Bieleicht interessiert sie dies. Hlensburg, S. P.

(Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.)

Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Hg., große Tube 1 M. Chlorodont-Zahnpaste 1.25 M., für Kinder 70 Hg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 M. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange zurr echt Chlorodont und weise jeden Nachahrer zurück.

Speiseservice für 6 und 12 Personen. Kaffeeservice, 9- und 15teilig. Waschgarnituren. Teller, Tassen, Platten, Saladiers. Obst- und Brotteller. Weinkelche, Wein- u. Bierservice. sowie die zu Konfirmations- und Oster-Geschenken. passendsten Artikel finden Sie in jeder Preislage und schöner Auswahl.

Eichenstammholz-Verkauf. Aus den Gemeindewaldungen Bahn und Lehmgrube kommen am Montag, 19. März 1928 zum Verkauf: 81 St. Bau- und Wagnerischen mit 1,35 Jm III, 12,58 IV, 21,04 V und 1,45 VI Kl., worunter 18 St. mit über 30 cm Durchmesser, ferner 7 Birken mit 1,71 Jm V. und VI. Kl. Abgang am Rathaus nachmittags 1/2 Uhr. Auszüge beim Waldmeisteramt. Liebhaber sind eingeladen. Den 13. März 1928. Schultheigenamt.

Emmingen, 13. März 1928. Todesanzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Margarete Bulmer, Witwe geb. Martini nach langem Leiden im Alter von 72 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Ferdinand Bulmer mit Familie. Beerdigung Donnerstag mittag 1/2 Uhr.

Gutes Scheunenfutter (Geschäftlich) hat sofort abzugeben. Osiander Rittergut Dürrenhardt bei Gündringen.

Hermann Knodel

Kolonialwaren in nur besten Qualitäten. besonders preiswerten Kaffee roh und gebrannt. Kakao und Tee offen und in Paketen. bringt in empfehlende Erinnerung Hermann Knodel.

Calw. Suche auf 1. April jüngeres, braves, ehliches Mädchen das schon gebiert hat. Gute Behandlung. Familienanschluß. 1021 Georg Mayer Witwe Stuttgarterstraße.

Zur Konfirmation: Taschenbibeln in allen Preislagen. gerahmte Bilder in jeder Größe. Kunstkeramik in vielen Mustern. G. W. ZAISER.

T. U. L. Träger Monier-rundeisen. Bauelemente. Bauschlösser sämtliche Bauartikel. Große Vorräte. Gute Qualität. Vorteilhafte Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Berg & Schmid.

Stimmen der Stille. Wer den Segen der Stille erfahren will, greife zu diesen köstlichen Worten von Gottesfreunden. Zu 70 J. vorrätig bei G. W. Zaiser.

Für die kommende Frühjahrs-Reinigung verwenden sparsame Hausfrauen nur Gebr. Harr's Seifen- und Waschmittel-Spezialitäten. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Der Frühling hat uns einen Streich gespielt und dem Winter nochmals die Türe geöffnet. Doch lange wird der Weibhättige nicht mehr herrschen und der Frühling hält unter lautem Jubel aller seinen Einzug. Neues Hoffen. quillt in uns allen, in der Natur und in uns Menschen. Neues Hoffen bewegt uns auch für die Zukunft unseres Vaterlandes, mit dem wir durch das Verbundensein mit der heimatischen Scholle und unserer engeren Heimat, in der unsere Wiege stand, auf innigste verwachsen sind. Politische und wirtschaftliche Notzeit und politisches und wirtschaftliches Hoffen, wie könnte und dürfte es anders sein! Doch wenn wir auf ein Ziel hoffen, müssen wir auch an einem Vorwärtstommen mitarbeiten und mitwirken und dazu müssen wir mit geistigem Rüstzeug ausgestattet sein, müssen auf allen Gebieten Bescheid wissen, müssen geistig rege werden und an allem interessiert sein. Bon wo könnte man dies alles besser empfangen als durch seine Heimat-Zeitung.

Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ Besser wie jede stets überfüllte und politisch einseitige Großstadtzeitung weiß die Heimatzeitung, was für die Heimat von Wichtigkeit ist, was sie wissen muß und was sie interessiert, denn „Der Gesellschafter“ lebt unter gleichen Bedingungen wie seine Leser, sieht mit den gleichen heimatfreundlichen Augen, empfindet das Frohe mit allen und trägt zugleich das die Heimat Bedrückende und Schwere. Was können die der Heimat sagen, die fern ab in Großstadtmauern leben und andere Interessen und Ziele verfolgen! Das Beste zu bieten, ist für uns althergebrachte Tradition und trotzdem versäumen wir nicht, die neuen Wege zu zeichnen und zu gehen, wie sie die Jetztzeit von uns erfordert. Doch dazu benötigen wir das Vertrauen und die Unterstützung unserer treuen Leserschaft, die mit dafür sorgen möchte, daß wir durch den Gewinn neuer Freunde die Wege zu den erstrebten Zielen noch mehr ausbauen und noch besser bahnen können. Neuen Bezieheren liefern wir auf Wunsch unsere Tageszeitung für den Rest des Monats März frei ins Haus. Abonnements für April werden wie üblich, von unserer Geschäftsstelle, unseren Agenturen und Austrägern, sowie von allen Postanstalten entgegengenommen.